

Der auch das theuere Haus, in dem wir zum Amte  
einst reisten,  
Ehrte mit seinem Besuch und sein Interesse ihm zeigte;  
Diesem Fürsten und Herrn und seinem erhabenen  
Haupte  
Bringet das erste Glas jetzt: Des Königs Majestät lebe!

Das zweite Hoch, und später noch manches andere,  
erscholl dem theuern Jubilar, das dritte dem Dreigestirn  
der Herren Administratoren, das vierte der Anstalt,  
„unserer alma mater.“ Die Herzen stimmten in die  
freundigen „Hoch“ ein, es klangen die Gläser und un-  
ermüdllich sang man, was zumeist Schüler des Ju-  
bilar's gebichtet hatten. Nach dem zweiten Hoch  
wurde folgendes Lied gesungen:

Rel. „Was ist das Göttlichste auf dieser Welt?“

Was führt uns, theure Brüder, heut' hierher?  
Was drängt das Herz zu Dankbarkeit und Freude?  
Was stimmt die Geister feierlich und hehr?  
Das Jubelfest des treuesten Lehrers heute!  
:: Ja, heute! ::

Wodurch ward er uns Allen lieb und werth?  
Wie hat die Herzen alle er gewonnen?  
Warum wird er von uns so hoch geehrt?  
Weil wir uns stets in seiner Liebe sonnen!  
:: Stets sonnen! ::

Was war denn einst an uns sein erstes Wort?  
Womit begann er seine Antrittsrede?  
Es war uns stets ein treuer, fester Hort  
Im Streit der Meinungen, in heft'ger Fehde.  
:: In Fehde. ::

„Nicht wiegen laßt uns von dem Wind der Lehr';  
Laßt wachsen kräftig uns in allen Dingen  
Am Haupte Christus; es ist keiner mehr,  
Nach dessen Meisterschaft wir rastlos ringen.“  
:: Wir ringen. ::

„Wahrhaftig seid in Liebe gleich wie er;  
Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.  
Ein Herz voll Liebe ist, was ich begehre'  
Und kann auch ich nichts Besseres Euch geben!“  
:: Euch geben! ::

Ja, Brüder, brannte nicht in uns das Herz,  
Als er uns öffnete das Wort vom Glauben?  
Wenn er uns leuchtend führte himmelwärts?  
O, solch' Erinnerung soll uns nichts rauben!  
:: Nichts rauben! ::

Wie väterlich hat er für uns gewacht,  
Daß Leib und Geist harmonisch mög' gedeihen;  
Mit Sorgfalt war er stets darauf bedacht,  
Daß Alle wir dem Herrn uns möchten weihen.  
:: Ja, weihen. ::

Bekenn' es, Brüder, froh mit Herz und Mund,  
Daß er mit Treu' und Weisheit uns geführt.  
Er nehme freundlich an aus unserm Bund  
Den Dank der Herzen, der ihm heut' gebühret.  
:: Gebühret. ::

Ja, Preis und Dank sei auch dem Herrn gebracht,  
Der uns den theuern Lehrer einst gegeben!  
Mit Vaterlieb' hat er an uns gedacht;  
Drum laßt uns preisen ihn durchs ganze Leben!  
:: Durchs Leben! ::

Gott schütz' und segne Dich, Du theurer Mann!  
Er sei Dir gnädig, gnädig auch den Deinen!  
Noch fünf und zwanzig Jahre! — und auch dann  
Woll'n wir noch nicht an Deinem Grabe weinen!  
:: Nicht weinen! ::

Dies Hoch sei Dir, geliebter Mann, geweiht!  
Erhebt die Gläser, laßt sie hell erklingen!  
Nach fünf und zwanzigjähr'ger Wirksamkeit  
Seh'n wir uns wieder! Laß es Gott gelingen!  
:: Gelingen! ::

Wilh. Piehsch.

Später wurde eingelegt:

### Lehrerbund.

Rel. „Heran, du ehrenwerthe Schaar!“ 2c.

Wir sagens laut vor Gottes Geist,  
Der unsre Brust durchschaut,  
Was unsre Seelen allesammt  
Zur Freudigkeit im Amt entflammt,  
:: Das Er uns anvertraut. ::

Es ist die Glaubenseinigheit,  
Die Gottes Wort entspringt,  
Die mit der Liebe heil'gem Band  
Uns All' bekannt und unbekannt,  
:: Wie einen Mann umschlingt. ::

Es ist der Treue hoher Preis,  
Den Gottes Wort verheißt,  
Der, schätzt die Welt in diesem Licht  
Den wichtigsten Beruf auch nicht,  
:: Hinauf zu Sternen weist. ::

Drum haltet fest am Bundeswort  
Nach unsers Herrn Gebot:  
Ein Gott, Ein Glaub', Ein Wort, Ein Mann  
In Christo auf der Lebensbahn  
:: Und tren bis in den Tod! ::

Lhienemann.

Nach einem Hoch auf unsere Ehrengäste ward  
Toastfreiheit verkündet. Jetzt hielt sich der Jubilar  
für berechtigt, auch einen Toast auszubringen und  
zwar auf die Herzensvereinigung, die sich offenbar  
im Fletcher'schen Seminare zwischen Lehrern und  
Schülern finde. Vorher hielt er sich durch die aus-  
gelegte Tischordnung gebunden wie weiland „im  
Seminar“ durch „die Hausordnung.“ Bei Gelegen-  
heit eines Toastes auf unsere Frauen und insonderheit  
auf die zur Zeit leider franke Gattin des Jubilar's  
sprach der Herr Direktor den Gruß aus, welchen die  
Frau Direktorin an alle seine Schüler und nament-  
lich an alle die ihm aufgetragen hatte, welche mit im  
Bortherhause gewohnt hatten. Er sei auch hier aus-  
gerichtet. Viel Freude erregte eine eingetroffene tele-